

Ausschneiden und aufbewahren!

Für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff bestehen folgende Sammelstellen:

- Stein- und Kernobstkerne** (Kirschen, Pflaumen, Zwetschen, Apfelsinen, Mirabellen, Reineclauden, Aprikosen, Kürbis, Zitronen, Apfelsinen, Orangen).
- Bucheckern, Weißdornfrüchte**
im Kolonialwarengeschäft **Max Berger**, vorm. Th. Goerne, Dresdner Straße.
- Eicheln und Kastanien**
bei **Ja. Gustav Adam** (Inhaber Georg Adam), Dresdner Straße.
- Brenneffeln**
bei Herrn Kaufmann **Stadttrat Wehner**, Markt 43.
- Konservenbüchsen** (Weißblechabfälle), **Staniol**, **Gummiabfälle** (alte Wasser- und Gaschläuche, Gummischuhe, Hülle usw. — nicht Hartgummiabfälle —), **Knochen**
in der Altwarenhandlung von **August Widan**, Berggasse.

- Altmetall** (Kupfer, Messing, Rotguss, Zinnblech, Aluminium, Neusilber, Alu- nide, Scheitelle, Alpacka, Remnickel, Zinn, Blei, Zink)
(J. B. alte Soldatenknöpfe, Bleikugeln, alte Patronenhülsen, Zinn- soldaten usw.)
Metallsammelstelle Wilsdruff, neue Bürgerschule
(geöffnet Dienstags und Freitags von 1—3 Uhr nachmittags).

- Sonnenrosetten**
im **Vahnhof Wilsdruff**.
- Zeitungspapier und alle anderen Makulaturpapiere und Papierabfälle**
in der Geschäftsstelle des „**Wilsdruffer Tageblattes**“.

Alle Obstkerne, sowie Eicheln und Kastanien sind nur gut gereinigt und an der Luft getrocknet abzuliefern. Es wird empfohlen, Kerne und andere Abfälle in den Säulen zu sammeln und gemeinsam abzuliefern. Die von den Sammelstellen zu gewährenden Vergütungen sind von diesen und in der Ratstanzlei zu erfahren.

Wilsdruff, am 13. September 1917.

Der Stadttrat.

Erfolgreiche deutsche Vorstöße bei Langemark und an der Aisne.

Geht's mit Rumänien zu Ende?

Die Aufmerksamkeit der ganzen Welt ist zurzeit wieder den Vorgängen in Rußland zugeteilt — darüber sollte aber nicht ganz übersehen werden, daß auch in Rumänien mancherlei im Werden ist, was sich vielleicht bis zu einer entscheidenden Wendung auswachsen kann. Folgendes ist zunächst einer Darstellung, die uns von rumänischer Seite gegeben wird, um danach zu beurteilen, was kommen mag.

Den natürlichen Ausgangspunkt für eine zutreffende Würdigung der Lage Rumäniens bietet der unauflösbare Zusammenhang seiner Geschichte mit demjenigen des russischen Reiches. Er ist niemals unauflösbarer gewesen als jetzt, da das rumänische Volk seine Sache auf Gedeih und Verderb mit derjenigen der Entente verbunden hat. Die Entente aber heißt in diesem Falle: Rußland, denn von den Weltmächten ist Rumänien dank der plötzlichen Balkanfront seiner Nachbarn dauernd abgeschnitten. Von Rußland erwartete es denn auch Heil und Unterstützung. Allein es wurde gleich im Beginn des Krieges militärisch im Stich gelassen, und jetzt, wo das Elend in der Moldau die fürchterliche Gestalt anzunehmen beginnt, wo die Reste der Armee in den Karpathen langsam verbluten und König und Regierung sich anerkennen, das Land zu verlassen, um irgendwo im weiten Rußland Unterschlupf zu suchen, jetzt läßt man sich ganz und gar in seinem Elend verfallen, denn das russische Volk ist voll- auf mit sich selbst beschäftigt und braucht selbst Hilfe von außen — wenn es nur einen wahren Freund hätte, der ihm beistehen könnte. Aber das schrecklichste für Entente-ohren kommt erst noch: man will vernommen haben, daß die Mittelmächte darauf hinarbeiten, aus Rumänien eine „**Autokratie**“ zu machen, ihm eine neue Regierung zu geben und mit dieser dann zu einem Sonderfrieden zu gelangen. Man schließt auf solche Absichten aus groß angelegten Wirtschaftsmassnahmen, die in den besetzten Teilen des König- reiches in den letzten Wochen getroffen wurden und die als Vorläufer einer politischen Neuordnung zu gelten hätten, und man wird in dieser Auffassung bestärkt durch die Tatsache, daß auch namhafte rumänische Politiker sich mit wachsender Offenheit dafür einsetzen, daß das schwer geprüfte Land den nächsten zu den Mittelmächten finden müsse, wenn es nicht vollends zugrunde gehen solle. Ein Mann von anerkanntem Patriotismus und heroischer Sachkenntnis in den wirtschaftspolitischen Fragen des Balkanlandes, Professor **Stere**, setzt sich mit rühmlicher Entschiedenheit für ein Zusammengehen mit den Mittelmächten ein. Er braucht nur darauf hinzuweisen, wie die Zukunft des Landes sich gestalten würde, wenn es sein Los fortwährend mit demjenigen Rußlands verbunden halten wollte, wo alle Grundlagen der Ordnung mehr und mehr in die Brüche gehen, und wie anders bei einem Anschluß an Österreich-Ungarn und Bulgarien, die in treuer Bundesgenossenschaft die Lage auf dem Balkan vollkommen beherrschen werden. Ja, selbst in dem ganz unwahrscheinlichen Falle, daß die Entente doch noch als Sieger aus dem Weltkriege hervorginge, bliebe Rumänien auch in Zukunft auf den Wirtschaftsoberbau mit seinen jetzigen Feinden angewiesen, und es hätte deshalb im Grunde gar kein rechtes Interesse daran, seine unmittelbaren Grenzgebirge allzu sehr geschwächt zu sehen. Und wenn nun etwa Rußland wider Erwarten in einem Augenblick der Verzweiflung und Verzweiflung

„einen Schritt begeben“ und einen Separatfrieden mit Deutschland abschließen sollte — was würde dann erst für Rumänien übrigbleiben! Ein arbeitsloses Opfer der Großen, weiter nichts, wogegenleider wie eine ausgepreste Zitronensaft. Gibt es da einen anderen Ausweg als die rasche Wiederannahme der Politik, die der verstorbene König Karl zum Besten des Landes angebahnt hatte, wenn sie dem Lande durch das Wohlwollen der Mittelmächte überhaupt noch ermöglicht wird? Freilich, das alte Rumänien ist unüberwindlich dahin, und die Herrschaftsform der Boyarenfamilien wird auch keine Wiederanerkennung mehr erleben. Aber lassen die führenden und als Patrioten erprobten Geister des Volkes ihre ganze Kraft zusammen, die **Caro** und **Margholiman** und **Veldiman**, und haben sie den Mut, Entschlüsse zu fassen, solange noch nicht alles verloren ist, dann kann der völlige Zusammenbruch vielleicht noch am letzten Augenblick verhütet werden. Die auf die Entente eingeschworbenen Rumänen verhalten zwar schauernd ihr Haupt, wenn sie daran denken, daß das der Abschluß ihrer „**glorreichen**“ Kriegspolitik sein soll, aber sie müssen selbst zugeben, daß ihnen mit wortreichen Sympathieäußerungen der westlichen Verbündeten gar nicht geholfen wird, daß diese vielmehr den Schmerz um die Vernichtung aller Träume nach einem Groß-Rumänien nur noch vertiefen müssen. So kommen auch sie um das Eingeständnis nicht herum, daß irgendwas geschehen muß zur Rettung des niederabgewandten Landes, und Professor **Stere** hat seine Gefinnungsgenossen finden mit ihrer Arbeit einen fruchtbareren Boden.

Die Mittelmächte haben diesen Stimmungsumschwung in Rumänien mit Sicherheit vorausgesehen. Wie in Polen, arbeiten sie auch in der Balachei mit allen Kräften an der Wiederaufrichtung des Landes, da ihre militärischen Ziele dort längst erreicht sind — für Bulgarien ebenso wie für Österreich-Ungarn — der Weg nach Konstantinopel auch für Deutschland dauernd gesichert ist. Die Schaffung eines „**Balkanstaates**“ kommt ihnen nicht in den Sinn, aber wenn Rumänien sich auf seine bessere Vergangenheit besinnen wollte, dann wäre in der Tat kein Grund abzusehen, warum man ihm nicht die Hand zum Frieden bieten sollte. Aber einen rechten Sünder herrscht bekämlich im Himmel mehr Freude als über tausend Gerechte. — Würde es nicht vielleicht in diesem Falle auf der Erde ebenso sein?

Dr. Sy.

Der Krieg.

Verkauf österreichischer Dampfer in Amerika.

Nach in den Vereinigten Staaten, in Argentinien und Anden liegende österreichische Dampfer sind dieser Tage für norwegisches Kapital gekauft worden. Der Preis beträgt 12 Millionen Dollar, die Gesamttonnage 50916 T. Die Transaktion wurde durch norwegische Banken in Amerika geordnet.

Deutsche Luftsieg im August.

296 feindliche Flugzeuge abgeschossen.
Im Monat August haben unsere Gegner durch die Tätigkeit unserer Kampfmittel auf allen Fronten im ganzen 296 Flugzeuge und 37 Ballone verloren. Wir haben demgegenüber 64 Flugzeuge und 4 Ballone eingebracht.

Das verschwundene Testament.

Roman von **Erich Edenstein**.

(Nachdruck verboten.)

Klaudio fast jugendlich ernste Blicke überlag ein lautes Lächeln.

„Sol' Meinst du?“ sagte er zweifelnd, die dunklen Augen beinahe melancholisch auf den Freund blickend. „Nun, ich mache mir keine Illusionen.“

Er unterdrückte sich, denn sein Blick war zufällig auf Doome gefallen, die verlegen im Hintergrund stand. Erinnen und Bewunderung malten sich auf seinem Gesicht.

„Barbon — du bist nicht allein, wie ich eben erst merkte...“ murmelte er erwidert.

„Fräulein Doome von Hartstein, die Gesellschaftlerin deiner Mutter“, stellte Senft vor.

Man wechselte einige Worte, dann zog sich Doome mit der Bemerkung, sie wolle nicht länger sitzen, zurück.

„Auf einen solchen Blickstrahl in dem düsteren Raub- hals war ich allerdings nicht gefaßt“, sagte Klaudio über nachdenklich.

„Blickstrahl! Ja, damit hast du den Nagel auf den Kopf getroffen. Das ist dieses Mädchen hier. Ich wollte, sie könnte...“

Er verstummte verlegen unter Kludios erstaunt fragendem Blick. Dann schwiegen beide in einer plötzlichen unerklärlichen Befangenheit, die sie ergriffen hatte.

Die Gräfin mußte doch irgendwie von der Ankunft ihres Sohnes benachrichtigt worden sein, denn als Doome eine Stunde später noch einmal ihr Zimmer verließ, um aus dem Ritteraal ihr am Vormittag dort vergebens Sandstättchen zu holen, sah sie die Gräfin mit einem Licht in der Hand den Korridor hinabgehen bis in Kludios Wohnung.

Im Hause war alles bereits zur Ruhe gegangen, so daß Doome bei der herrschenden Stille ganz deutlich die

zaghast gesprochenen Worte vernehmen konnte: „Klaudio — schlaft du schon? Oder darfst ich noch einen Augenblick bei dir...“

„Sag mir, wie die Luft geschmeckt.“ „Ja, gut, warm.“

„Das Klang kalt und höflich, ohne eine Spur von Wiedersehensfreude.“

„Der Fischod!“ dachte Doome, sich der Worte Senfts erinnernd. „Ob es ihr gelingen wird, ihn je zum Schmelzen zu bringen?“

Heute war es jedenfalls noch nicht so weit. Denn als Doome mit ihrem Lächeln zurückkehrte und ihre Schlafzimmertür eben betrat, ging auch Klaudio für am Ende des Korridors, und die Gräfin kam bereits zurück. Sie konnten sich höchstens begrüßen haben.

12. Kapitel.

Es ist ja sehr lässlich von dir, daß du auf diese — gelinde gesagt — abschüsslichen Pläne der Fischpauer nicht eingegangen bist“, sagte Markus Senft acht Tage später, in Kludios Arbeitszimmer am offenen Fenster sitzend und behaglich seine Morgensigarre rauchend, während der Freund ruhelos auf und ab wanderte. „Zunehmend ist es kein besonderes Verbrechen, denn deine Mutter für unzurechnungsfähig erklären zu wollen, ist einfach lächerlich!“

Klaudio blieb plötzlich stehen und murmelte, ohne den Freund anzusehen: „Bist du von der Tatsache an sich wirklich fest überzeugt? Ich meine, hälst du es für absolut ausgeschlossen, daß meine Mutter immer — weiß, was — sie tut?“

„Klaudio! Welche Frage? Wie kommst du nur dazu?“ — „Antworte lieber!“

„Aber Mensch! Ich begreife dich nicht. Brauchst du dafür wirklich erst meine Versicherung? Sagt es dir denn nicht dein eigener klarer Verstand? Du bist jetzt über eine Woche hier, hast Gelegenheit, jeden Schritt, jedes Wort, jede Miene deiner Mutter zu beobachten, und merkst nicht, daß ihr Welt von geradezu seltener Klarheit ist?“

Davon sind 32 Flugzeuge jenseits der Linien verblieben während die andere Hälfte über unserem Gebiet abgeschossen wurde. Auf die Westfront allein entfielen von den 296 außer Gefecht gebrachten feindlichen Flugzeugen: 285, von den 64 deutschen: 54. Im einzelnen sieht sich die Summe der feindlichen Verluste folgendermaßen zusammen: 244 Flugzeuge wurden im Luftkampf, 41 durch Flugabwehrkanonen, 3 durch Infanterie abgeschossen, 7 landeten unversehrt hinter unseren Linien. Von diesen Flugzeugen sind 125 in unserem Besitz, 169 jenseits unserer Linien erkennbar abgeführt.

Die Abschusszahl ist nächst April d. J., wo wir 302 feindliche Flugzeuge außer Gefecht brachten, die größte in einem Monat erzielt.

Behandlung deutscher Gefangener in Frankreich.

Einen neuen Beleg für die menschenunwürdige Art, in der die deutschen Gefangenen in Frankreich behandelt werden, bilden die Auslagen eines jüngst erkrankten Gefreiten. Nach vierstündiger Trommelfeuer wurde er erschüttert und fiel in die Hände des Feindes. Gleich nach der Gefangennahme wurden dem Gefangenen Uhr, Messer, Zigarettenetui, Ringe, Geldbörse und Briefstücke von den französischen Mannschaften abgenommen. Während des Rücktransports rissen ihnen vorüberkommende Soldaten die Hüften vom Kopfe und schmitteten ihnen Knöpfe und Knäuelklappen ab. In einem Dorf, fünf Kilometer hinter der Front, warfen Zivilisten mit Steinen nach ihnen und spien ihnen ins Gesicht, ohne daß es die Begleitmannschaften verhindern konnten. Die erste Nacht mußten die Gefangenen trotz der kalten Jahreszeit auf einer mit Stachel- dornen umzäunten Wiese auf blanker Erde verbringen.

Amerikanische Kriegsbegeisterung.

Der Senat hat den Antrag angenommen, daß sämtliche Nicht-Amerikaner, soweit nicht Verträge dem entgegenstehen, zum Heeresdienst in den Vereinigten Staaten herangezogen werden sollen. Die Neutralen erhalten eine Frist von 90 Tagen, um sich in ihre Heimat zurückzugeben, auch die Staatsangehörigen der Zentralmächte, mit Ausnahme der Deutschen, sollen herangezogen werden. Man erwartet, daß dadurch über eine Million Mannschaften für das amerikanische Heer gewonnen werden. — Eine seltsame Kriegsbegeisterung in der Tat, wenn die Regierung zu solchen Mitteln greifen muß.

Graf Luxburgs Telegramme.

Die gestohlenen Chiffredecodieren.

Die drei chiffrierten Telegramme, die Graf Luxburg unser argentinischer Gesandter, durch schwedische Vermittlung gelandt und die Amerika aufgefangen hat, haben nach der Mitteilung des Washingtoner Staatsdepartements folgenden Wortlaut:

„Mai 1917, Nr. 32. Die Regierung hat jetzt die deutschen und österreichischen Schiffe, auf die bisher eine Wache gestellt war, freigelassen. Anfolge der Besetzung des Monte-Verde-Regallos ist eine große Veränderung in der öffentlichen Meinung eingetreten. Die Regierung will in Zukunft die argentinischen Schiffe nur bis Los Palmas auslasten. Bitte, den kleinen Dampfer „**Dracula**“, 31. Januar Washingtoner Befehl: das heißt, der Dampfer ist am 31. Januar ausgefahren, 300 Tonnen, der sich nun **Hobbeart** nähert, mit der Absicht seine Flagge zu verändern.“

„Es gibt Menschen, bei denen das Bewußtsein zu- weilen ausbleibt... die dann Handlungen begehen, welche ihnen sonst fern liegen würden. Handlungen, für die man sie dann allerdings nicht verantwortlich machen dürfte, wenn erst bewiesen wäre, daß...“

„Dast ein, Klaudio, sonst muß ich bei Gott noch an deinem gesunden Verstand zweifeln! Was gräbelst du dir da zusammen? Wo willst du eigentlich hinaus?“

Klaudio schwieg.

Markus Senft schleuderte seine nur halb gerauchte Zigarre sorglos zum Fenster hinaus und starrte auf.

„Nein, das muß anders werden, mein Lieber, is richtigst du nicht nur deine arme Mutter zugrunde, sondern zerschüttest dich selbst noch dabei auf. Du hast mir vorhin dein Herz ausgegossen, weil du — wie du sagst — einen Menschen brauchst, dem du all den jahrelang aufgeschaperten Jammer mitteilen kannst, damit er mit dir trägt oder — dir zur Klarheit hilft. Erlaube darum auch mir ein offenes Wort. Du hast erkannt, daß deine vergottete Liane Flora nicht der selbstlose Engel ist, für den du sie hieltest. Du bist hierher gekommen, um zu prüfen, ob deine Mutter in Wahrheit so kalt und herzlos ist, wie man sie dir schilderte. Was hast du gefunden? Eine Frau, die sich in fehnüchtiger Liebe nach ihren Kindern verzehrt, die um ein warmes Wort bettelt und für einen fremdlichen Blick dankbar ist. Blicke um dich, Klaudio! Bist es hier in diesem Raum einen einzigen Gegenstand, der nicht von der Liebe deiner Mutter zu dir spricht?“

„Das ist wahr... ich war überausst und gerührt, als ich sah, wie sie mich dabei erwartete. Bin es tatsächlich von neuem...“

„Sol' und wie lobst du es ihr? Durch Steine, die du ihr für Brot gibst! Durch taube Mienen, eilige Höflichkeit, denen jede Herzlichkeit fehlt, und ein schames Misstrauen, das sie tief verletzen muß. Sie scheint sich nach offener Aussprache — warum weichst du ihr dabei nicht aus?“

(Fortsetzung folgt.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern verstärkte sich der seit mittag zwischen Houthouster-Walde und dem Kanal Comines-Opern heftige Artilleriekampf...

In der Nacht vom 12. zum 13. September warfen württembergische Kompagnien den Feind aus einem Waldstück nördlich von Langemard...

Im Artois und nördlich von St. Quentin hatten mehrere Erkundungs-Unternehmen Erfolg; Gefangene und Beutefrüchte fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Guignicourt, an der Aisne, drangen westfälische und hannoversche Sturmtruppen bis in die zweite französische Linie...

In der Champagne und vor Verdun steigerte sich die Artillerietätigkeit nur in einzelnen Abschnitten zu großer Stärke.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer keine Kampfhandlungen von Bedeutung.

Mazedonische Front.

Am Ohrida-See ist die Lage unverändert.

Vor Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

zu schonen oder furchlos verschwinden zu lassen (des. Luzburg.)

3. Juli 1917, Nr. 95: Ich höre mit Sicherheit, daß der argentinische Auslandsminister...

3. Juli 1917, Nr. 64: Bitte die Antwort an Argentinien, ohne irgendwelche Retenans zu Angehörigen zu senden...

Der Wortlaut wird hier nach der Übersetzung holländischer Blätter wiedergegeben.

Umstellung der Pässe an Graf Luzburg?

Rotterdam, 13. September.

Das New York wird gemeldet: Nach einer Devische aus Buenos Aires überreichte die argentinische Regierung...

Königin Eleonore von Bulgarien †.

Sofia, 13. Sept. Die amtliche Telegraphen-Agentur gibt bekannt, daß Königin Eleonore gestern nachmittags 4 Uhr 20 Min. gestorben ist.

Königin Eleonore war eine geborene Prinzessin von Hessen-Kassel und geboren am 22. August 1860 in Trebitschen bei Jülichau.



Leidenschaft des bulgarischen Volkes unterbrach, bei dem sie unermüdlichste Berehrung genoss.

Das neue französische Ministerium.

Painlevé Ministerpräsident.

Nach anfänglichem Mißerfolg ist es in letzter Stunde dem bisherigen französischen Kriegsminister Painlevé...

Interes: Steeg, Marine: Chaumet, Rüstungsangelegenheiten: Roucheux, Finanzen: Ribot, Kolonien: Renard, Besnard, Öffentliche Arbeiten: Claeuille, Unterricht: Daniel Vincent, Arbeit: Renard, Handel: Clementel, Verkehr: David, Lebensmittelförderung: Maurice Long, Auswärtige Missionen: Franklin Bonillon.



dem steht ein Dekret das Kriegskomitee ein, bestehend aus Poinlevé, den Ministern des Auswärtigen, der Marine,

für Festungswesen und den Staatssekretären Barbeau, Bourgeois, Doumer, Jeandupuis, und dem Finanzminister.

Oftbar unter dem Druck der russischen Krise hat man sich in Frankreich bereit, ein neues Ministerium der sogenannten nationalen Einheit zu schaffen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Gesuche um Bewilligung einer Reise nach Riga sind bei den zuständigen militärischen Stellen in letzter Zeit zahlreich eingegangen.

+ In einem Telegramm des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg an die Lübecker Handelskammer heißt es u. a.: Der Generalfeldmarschall empfindet besondere Verwunderung...

Österreich-Ungarn.

+ Das Programm der neugebildeten ungarischen Regierung wurde vom Ministerpräsidenten Barta im ungarischen Abgeordnetenhaus vorgelegt.

Dolen.

+ Die Übergabe des Schulwesens an die polnischen Behörden steht höherem Vernehmen nach unmittelbar bevor.

Italien.

+ Auf die Verantwortung der Papstnote durch die Mittelmächte legt man im Vatikan noch immer große Hoffnungen.

Vom Tage.

Die Erzählungen Mr. Gerards.

Der ehemalige Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Berlin, Mr. Gerard, hat bekanntlich ein ganzes Buch mit den seltsamen Erzählungen über Dinge geschrieben...

Mr. Gerard könnte eigentlich in den Jahren seiner Berliner Tätigkeit so viel Deutsch gelernt haben, um zu

verneuen, daß es sich bei den öffentlichen Ermahnungen stets um zu große Freundlichkeit des Publikums gegen die Gefangenen handelte.

Flamenverfolgung im belgischen Heer.

Bei Dignuiden gefangene belgische Soldaten vom 15. Inf.-Regt. beklagen aufs bitterste die ungerechte Behandlung, der sie als Flamen im belgischen Heere ausgesetzt sind.

Kornilow spricht Deutsch.

Ein österreichischer Militärarzt, der während der Gefangenenschaft Kornilows sich mit diesem öfter unterhalten hat, berichtet jetzt allerlei Interessantes.

Neueste Meldungen.

Teilweise Vernichtung der englischen Ernte.

Kopenhagen, 13. Sept. Diefen Blättern berichtet man aus London, daß ein furchtbares Unwetter, das in den letzten Augusttagen in England tobte...

Der Verband für Kornilow.

Stockholm, 13. Sept. Da den feindlichen Kriegshetzen Kerenski in den letzten Wochen angeblich zu schwach geworden ist...

Für und gegen Kerenski.

Stockholm, 13. Sept. Der Arbeiter- und Soldatenrat beschloß mit 373 gegen 201 Stimmen, die provisorische Regierung rückhaltlos zu unterstützen...

Djema! Wascha über unsere Küsterverteidigung.

Berlin, 13. Sept. Der türkische Marineminister und Oberbefehlshaber der syrischen Armee weiß bekanntlich sehr als Gost bei der deutschen Flotte.

Hindenburg fordert: Nur nicht nachlassen!

Lübeck, 13. Sept. An den Präsidenten der biesigen Handelskammer richtete Hindenburg ein Telegramm...

Warum wir Argentinien entschädigt haben.

Berlin, 13. Sept. Bei der Regelung des Falles des verlorenten argentinischen Dampfers „Toro“ ist es aufgefallen, daß von deutscher Seite für die Verletzung dieses Dampfers eine Entschädigung bewilligt worden ist.

Verlegung des Suchomilow-Prozesses.

Rotterdam, 13. Sept. Nach Meldungen aus Petersburg ist der Suchomilow-Prozess verlegt worden...

Rußland unter Kontrolle des Verbandes.

Kopenhagen, 13. Sept. „Politiken“ meldet, daß man in russischen Finanzkreisen davon überzeugt sei, daß England und die Vereinigten Staaten auch nach dem Kriege eine Kontrolle über Rußland...

Regimenter, die nicht mehr mitteln.

Kopenhagen, 13. Sept. Der „Dien“ meldet, daß einige russische Regimenter eigenmächtig ihre Stellungen an der russischen Front verlassen und kategorisch erklärt haben...

Strakenkämpfe in Turin.

Genova, 13. Sept. Zuverlässige Quellen bestätigen, daß in Turin schwere Ausschreitungen stattgefunden haben.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

43 000 Bruttoregistertonnen Tages-U-Boot-Beute.

Berlin, 13. September. (Amtlich, tu.) Im Mittelmeer wurden 43000 Bruttoregistertonnen neu versenkt, darunter befanden sich die französischen Truppentransporter „Barana“ (6248 Tonnen) mit Truppen für die Saloniki-Armee...

mandant Kapitänleutnant Marshall, im Negü-
ischen Meer aus starker Sicherung heraus-
geschossen, zwei davon im Nachtangriff aus einem
Geleitzug. Damit hat der Kommandant in letzter
Zeit vier feindliche Truppentransporter vernichtet.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein Sieg Kornilows.

Stockholm, 14. September. (tu.) „Dagers
Hyheter“ melden: Reisende aus Petersburg er-
zählen: Angeblich seien die Truppen Kornilows
und Kerenskis bereits bei Luga zusammenge-
stoßen, wo Kornilow gesiegt habe, da ein Teil
der Regierungstruppen zu Kornilow übergegangen
sei. Kornilow verfolgt energisch die sich zurück-
ziehenden Regierungstruppen. Kerenski habe
einige Brücken auf der Straße nach Petersburg
sprengen lassen. Kornilow habe Kobzianko be-
auftragt, eine neue Regierung in Moskau zu
bilden.

Kornilow wieder Generallissimus.

Haag, 14. September. (tu.) Die vorläufige
Regierung ernannte Kornilow zum Generallissimus
und Alexejew zum Generalstabschef.

Schutzmaßnahmen für Petersburg.

Basel, 14. September. (tu.) Nach einer Havas-
Depesche aus Petersburg haben die Kom-
mandanten aller Fronten mit Ausnahme des-
jenigen der Süd-Front der Regierung ihre
Treue versichert, in vollständiger Ueberein-
stimmung mit den Militär-Ausschüssen und der
demokratischen Truppen-Organisationen. General
Demjkin, Kommandant der Südwest-Front, der
mit seinem Stabe im Hauptquartier verhaftet
worden war, wurde im Interesse der Fortsetzung
der militärischen Operationen nur unter ständiger
Kontrolle der Militär-Behörden gestellt, seines
Postens aber nicht enthoben. Die Regierung
trifft weiter energische Maßnahmen, um die
Hauptstadt gegen etwaige Angriffe zu verteidigen.
Man hofft, Blutvergießen vermeiden zu können.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir
jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 14. September.

— Unteroffizier Karl Bachmann aus Wilsdruff,
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, erhielt die Fried-
rich August-Medaille in Silber mit dem Bande für
Kriegsdienste und dem Fahrer Oskar Lühner aus
Limbach wurde die Friedrich August-Medaille in Bronze
verliehen.

— Frühzeitiger Tod. Einem hartnäckigen Leiden,
Leberkrebs, ist am vorigen Mittwochabend Herr Ober-
baurer walter Frauenheim zum Opfer gefallen.
Aus einem Badeort, in dem er Heilung suchte, kehrte er
geschwächt zurück und wurde an das Krankbett gefesselt,
von dem er sich leider nicht wieder erheben konnte. Ein
arbeitsreiches Leben, das viel zu früh seinen Abschluß ge-
funden hat, liegt hinter ihm; wieviel hätte er, erst im
68. Lebensjahre lebend, noch schaffen und wirken können.
Mit Leib und Seele hing er an seinem Amte; in herzlicher

Weise zugetan war er seinen Beamten, die er nicht als
seine Untergebenen betrachtete, sondern als liebe Mitarbeiter
schätzte. Solche Liebeshörigkeit zeigte er auch gegen das
Arbeitspersonal und beim Verkehr mit dem Publikum. Sein
ganzes Denken und Handeln war nur darauf gerichtet, im
Bahnbetrieb Erleichterungen und Verbesserungen zu schaffen.
Nach unablässigen Bemühungen erreichte er die Vermeh-
rung von Weisen, um den Verkehr mehrerer Züge zugleich
zu ermöglichen; die Errichtung verschiedener Dienstgebäude
auf den einzelnen Haltestellen sind nur allein sein Werk.
Sein gesegnetes Wirken ist anerkannt worden durch Ver-
leihung mehrerer Orden. Nicht nur seine nächsten Anver-
wandten, nein auch die Beamten, das sämtliche Arbeitsper-
sonal und alle, die mit ihm im Verkehr standen, bedauern
seinen frühzeitigen Heimgang sehr und werden ihm allezeit
ein herzliches Gedenken bewahren. Er ruhe in Frieden!

— Aenderung in der Veröffentlichung des Fleisch-
verkaufs. Auf eine Aenderung möchten wir die Bewohner
der Stadt und von Kaufbach aufmerksam machen, die da-
hin geht, daß der Fleischverkauf nicht mehr durch grüne
Anschlagzettel, sondern durch ein Inserat im amtlichen
Teile des „Wilsdruffer Tageblattes“, wie auch heute schon
geschehen, bekanntgegeben wird.

— (R. M.) Die Bekanntmachung der k. k. General-
kommandos 12. und 19. N. R. vom 26. 6. 17, daß den nur
an die Militärverwaltung und an sächsische Kommunal-
verbände abgesetzt werden darf, wird im Einvernehmen
mit dem königlichen Ministerium des Innern unter dem
15. September 1917 aufgehoben. Der Wortlaut der Be-
kanntmachung ist aus der Sächs. Staatszeitung und einer
Anzahl anderer amtlicher Blätter zu ersehen.

— Die Beerenerte in den Wäldern des Vogt-
landes ist außerordentlich reich anzufallen. Ganz besonders
sind die Preiselbeeren gut geraten, weshalb sie auch eifrig
gesammelt werden. Trotz der Höchstpreise wird für das
Liter Preiselbeeren 1,20 bis 1,50 Mark und noch mehr
geahlt. Auch die Pilzernte ist im vollen Gange und bringt
einen sehr guten Ertrag.

— Niederwörtha. Der 50 000. Besucher auf Reibls
Hof wird voraussichtlich Sonntag den 16. September die
Kasse 1 passieren. Aus diesem Anlaß wurde von der Ver-
waltung von Reibls Hof dem 50 000. Besucher eine Prämie
in Gestalt einer Gans zugedacht. Als Trostpreis wird dem
vorhergehenden, also dem 49 999., ein Kaninchen und dem
nachfolgenden, also dem 50 001., ein Brathuhn überreicht
werden. Um die Feststellung dieser drei Besucher einwand-
frei zu ermöglichen, ist die Verwaltung von Reibls Hof
an die Dresdener Presse mit der Bitte herangerufen, am
Sonntag eine Vertretung zu lebewachungszwecken zu ent-
senden. Die Kontrolle macht es notwendig, daß am Sonn-
tag nur die Kasse 1 beim Haupteingang geöffnet bleibt.

— Dresden. (Verlegung der Kriegsamtsstelle Dresden.)
Die Kriegsamtsstelle Dresden verlegt am 15. September d.
J. ihre Diensträume nach Dresden-N., Bismarckplatz 1
(Streblener Straße) Fernsprechanschluß für Ortsverkehr:
die Sammelnummer 25 285 für Fernverkehr: die Nummern
13 087, 13 139, 22 438, 22 753 und 23 924. Am 14. und
15. September bleibt die Kriegsamtsstelle Dresden für Be-
sucher geschlossen.

— Neusträßen bei Chemnitz. Die Arbeiterin Lisa
Vogel hatte am Abend des 7. September noch zwei Mäd-
chen aus Chemnitz zu sich geladen und dazu drei französische
Kriegsgefangene von der Arbeitsstätte, wo die Frauen mit
lehteren beschäftigt sind. Die Kriegsgefangenen, die in Zi-
wilkleidung erschienen waren, feierten nun in der Wohnung
der Vogt bei Kaffee und Gebäck ein gemeinschaftliches Fest.

Durch ihr lebhaftes Treiben führte die Gastgeißel die
Nachtruhe herbei, daß zwei in jenem Hause wohnhafte Ar-
tauber Ruhe gebieten mußten. Als sie in das Zimmer
traten, bemerkten sie die Ausländer, und sofort schritten sie
zur Verhaftung. Zwei von den Franzosen gelang es jedoch,
zu entkommen. Der dritte wurde festgenommen und ent-
weiteten in die Kathauszelle gebracht.

— Dahlen. Ein großes Schadenfeuer hat in der
Nacht zum 12. September das große Fabrikgebäude und
die dazu gehörigen Seitengebäude des Dahlener Dampf-
sägerwerks vollständig eingeäschert. Der ungeheure Brand
vernichtete auch das große Holzlager.

— Löbnitz. (Erhöhung der Kriegsküchenportionen.)
Von nächster Woche ab werden die Kriegsküchenportionen
von 1/2 Liter auf 1 Liter täglich erhöht. Der Preis für
die erhöhte Portion, der erstmalig bei der Quittscheinaus-
gabe Ende der laufenden Woche zu bezahlen ist, beträgt je
30 Pfg. für Minderbemittelte (Inhaber roter Karten),
50 Pfg. für andere Personen.

— Meerane. (Zu Mastweden.) Der Kommunal-
verband der Amtshauptmannschaft Glauchau hat hier 500
Schafe, 55 Ochsen und 178 Schweine zu Mastweden
untergebracht.

— Hohenstein-Ernstthal. (Gerücht.) Schwere Darm-
erkrankungen, die sich in den letzten Wochen in unserer
Stadt bedenklich häuften und in vielen Familien zu großer
Sorge Anlaß boten, haben das Gerücht aufkommen lassen,
daß hier Ruhr und Typhus ausgebrochen sei. Die Kgl.
Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden
hat bei ihrer Untersuchung nicht einen einzigen Fall von
Ruhr oder Typhus festgestellt können. Es handelt sich
um Erkrankungen des Darmes, wie sie sich in der Som-
merzeit oft einstellen und die mangelhafte Ernährung der
Gegenwart begünstigt diese Erscheinung.

Kirchennachrichten

für den 15. Sonntag nach Trinitatis.

Wilsdruff.

Kollekte für die kirchliche Jugendpflege.
Vorm. 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text Matth. 6, 24—34.)
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Kesselsdorf.

Vorm. 9 Uhr Beichte. Pfarrer Heber.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Heber.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Sera.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. (Pfarrer Lange, Köhndorf.)

Limbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nach dem Gottesdienst Christen-
lehre mit der konfirmandierten männl. und weibl. Jugend.

Blankenstein.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

für Montag den 17. September (Kirchweihfest)

Wilsdruff.

Kollekte für das werdende Kirchenvermögen.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. (Predigttext: 1. Mose 28, 17.)
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer L. R. Sächner, für den
Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

Am Mittwochabend folgte nach schmerzvollem Leiden
auch unser Bruder

Richard Kühne

seinem Vater und seiner Schwester Flora in seinem 16. Lebens-
jahre in den Tod nach, was wir hiermit schmerzgefüllt anzeigen.

Grumbach, am 14. September 1917.

Geschwister Kühne.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3 Uhr von der
Trauerhalle aus statt.

Kleine Wirtschaft

bei 7000 Mark Anzahlung
zu kaufen gesucht. Angebote
unter S. 3861 anden „Glück-
auf“, Postschappel, erbeten.

Leihe Geld

auf kleine oder mittlere Wirt-
schaft mit günst. Bedingung.
Reflektant. wollen Adresse mit.
2601 an die Geschäftsf. d.
Wilsdr. Tagebl. senden.

Kleine Anzeigen

aller Art finden in dem
Wilsdruffer Tageblatt
große zweckentsprechende Ver-
breitung und haben gute
Wirkung.

Lindenschlößchen - Lichtspiele.

Sonntag den 16. September abends 8 Uhr
„Der Edelmarkter“
Detektivschauspiel in 3 Akten.

Nachmittags 4 Uhr: Kindervorstellung.

Montag, zur Kirmes, den 17. September:
Großes Militär-Konzert.
Ausgeführt von dem
R. E. Ersatzbataillon Grenadier-Regiment Nr. 101.
Leitung: Herr Feldwebel Reiche.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Karten im Vorverkauf 50 Pfg. bei Herrn Friseur Pollack,
Wilsdruff, Frau Amboß, Grumbach und beim Unterzeichneten.
Hierzu ladet freundlich ein **Ernst Horn.**

Einladung

zum

Jahresfeste der Inneren Mission

Sonntag den 16. September in Zehren.

1/2 3 Uhr Gottesdienst mit Predigt des Herrn Pfarrer
Christlich (Beicha); 4 Uhr Nachversammlung im Gasthose,
Herr Bundespfleger Jacharias (Dresden);

„Deutsche Soldatenheime an der Front“.

Dampfschiff ab Meissen 1.30 Uhr, ab Zehren 6.25 Uhr.
Der Meißner Kreisverein für Innere Mission.
Träger, Pfarrer, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Sonntag den 16. September d. J. von nach-
mittags 4 Uhr an sollen auf Limbacher Revier, in
der Struth, auf dem diesjährigen Holzschlage die

Stockrodepertzellen

unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen ver-
geben werden. Sammelplatz am Holzschlage.

Rost, Revierförster.

Sonnabend stelle ich die

letzte Ladung

Gänse

zum Verkauf.

R. Wolf, Mohorn.

Buchdruckerei

Arth. Schunke

empfiehlt sich zur
Anfertigung aller
Druckarbeiten
bei sauberster Ausführung.